

Februar 1994

♣ | ♠ | ♥ | ♦
D · S · K · V
SKAT – ECHT CLEVER

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



DEUTSCHE MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT '94 IN DER
»STRANDLUST« BREMEN-VEGESACK

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.





Skat und Reisen mit dem Deutschen Skatverband e.V.

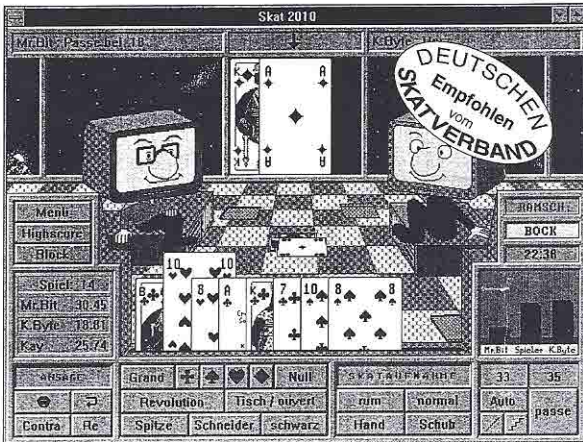
Rundreise »Osten der USA« mit New York und Washington 27. März bis 3. April 1994

Am 27. März 1994 Abflug nach New York. Tags darauf Beginn der Rundreise im Komfortreisebus. Sie fahren zu den Niagarafällen, nach Buffalo, durch den Finger-Lakes-Distrikt, nach Corning, durch die wunderschöne Hügellandschaft Pennsylvaniens nach Washington und über Philadelphia wieder nach New York. Rückflug am 2. April abends, Ankunft in Deutschland am 3. April 1994

Preis pro Person: 1705,- DM.
Leistungen: Flug Frankfurt – New York und zurück. Unterbringung in Hotels erster bzw. gehobener Mittelklasse. Doppelzimmer, Übernachtung, in New York mit Frühstück. Rundreise, deutsche Reiseleitung. Rundfahrten und Besichtigung laut Programm. Alle Hotelsteuern und Gepäckträgergebühren (1 Koffer pro Person).

Weitere Informationen und Anmeldung:
Deutscher Skatverband e.V., 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33

Skat 2010 für Windows



Skat 2010 erfordert Windows 3.1- 386er min. 2 MB

Preis 76,- DM incl. Porto und Versandkosten
Lieferung gegen Vorkasse!

Bestellungen an den Deutschen Skatverband e.V.,
Postfach 10 09 69 – 33509 Bielefeld – Konto-Nr. 2 075 623
bei der Dresdner Bank Bielefeld (BLZ 480 800 20)

Über Skat 2010

PC PLAYER 4 / 93
".. in Ihrer Eigenschaft als kompetente Bock und Ramsch - Partner."

PC GAMES 5 / 93
"Für alle computerbegeisterten Skatfreunde ist dieses Programm ein absolutes Muß !"

ASM 6 / 93
Vergleichstest : "Wir haben unseren Favoriten gefunden."

PLAY TIME 6 / 93
"ein gelungener Versuch Skat auf den PC umzusetzen.."

HIGHSCREEN 6 / 93
"Skat 2010 ist der ideale Sparringspartner für ein paar extra Trainingsrunden..."

TV MOVIE 15 / 93
".. ein ausgefuchster Gegner, der auch passionierten Vereinsspielern den Schweiß auf die Stirn treibt."

CHIP 9 / 93
".. was braucht man mehr um einen einsamen Skatspieler zu reizen ?"

WINDOWS KONKRET 10 / 93
"Skat 2010 bietet qualitativ hochwertigen Skat nach allen Regeln der Kunst ..."



Reise zur WM '94 USA

**Besuch der deutschen Gruppenspiele,
bei Verlängerung auch Achtelfinale
Zu Gast beim Training und Kontakte
zum deutschen Fußball-Team –
Super-Rundreise durch Amerika mit
vielen Höhepunkten**

Unser Programm:

- 19. 06. 94 Abflug von Frankfurt/Main in die Vereinigten Staaten – Zubringerflüge möglich (siehe Reisebedingungen)
- 20. 06. 94 Besichtigungen in Chicago + Trainingsbesuch bei der deutschen Fußball-Nationalelf + Expertenrunde mit Altinternationalen
- 21. 06. 94 Besuch des 2. Gruppenspieles der deutschen Elf, anschließend Party
- 22. 06. 94 Ausflugsprogramm mit Fahrten nach St. Louis, Memphis/Tennessee, New Orleans, Houston/Texas.
- 26. 06. 94 Vorgesehen laut Programmheft »Vieten Tours« u. a. Anwesen + Grab Elvis Presley, Schaufeldampferfahrt auf dem Mississippi, Kontrollzentrum für Weltraumflüge.
- 27. 06. 94 Besuch des 3. Gruppenspieles der deutschen Elf – am Abend Cowboy-Party auf der Southfork-Ranch mit Darstellern der Fernsehserie »Dallas«
- 28. 06. 94 Heimflug nach Deutschland
- 28. 06. 94 – Verlängerungsalternativen laut Prospekt »Vieten Tours«
- 03. 07. 94 (bitte bei der Geschäftsstelle des DSKV anfordern)

Unser Preis: 3.990,- DM für die nachfolgend genannten Leistungen
+ 160,- DM für Eintrittskarten 2. + 3. Spiel

Unsere Leistungen:

Flüge

Tansatlantik- und Inlandflüge, Flughafen-, Sicherheitsgebühren, Steuern.
Garantierter Rückflug mit seriösem Flugunternehmen.

Transport

Nach Wahl im modernen Reisebus oder in neuen Pkw's mit unbegrenzten Freimeilen,
Benzin, Vollkaskoversicherung.

Übernachtung

In guten Hotels/Motels. (Fordern Sie unsere Prospekte an)

Verpflegung

Frühstück und Abendessen, Partys und Grillabende.



Februar 1994

Aus dem Inhalt

Ausschreibungen
– DMM 1994
– Deutscher Städte-Pokal
– Deutsche Schüler- und
Jugendmeisterschaften

Bundesliga-Service

Das Deutsche Skatgericht
Eingepaßte Spiele
abschaffen und dann?

Skat-News

Das schwarze Brett

Aus den Landesverbänden

Ihre Meinung:
Störfaktor Kiebitzen oder
Erlaubnis zur Taktik

Jugend-Special

Titelfoto:

Strandlust Vegesack

Fotos im Bericht über Bremen:
Pressestelle des Senats
der Freien Hansestadt Bremen

In Bremen »wagen un gewinnen«

Am 16. und 17. April steht Bremen im Zeichen der Titelkämpfe um die Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften 1994. Austragungsort ist das Hotel-Restaurant »Strandlust« in Bremen-Vegesack.

Daß der organisatorische Rahmen ein optimaler sein wird, dafür bürgt als Ausrichter der Bremer Skatverband e.V. unter der Leitung seines Präsidenten Willy Janssen.

Die aus den Qualifikationsveranstaltungen der Landesverbände als Endspielteilnehmer hervorgegangenen Mannschaften sind gefordert, in dem erlesenen Feld mit Bestleistungen aufzuwarten, um der stets wachen Konkurrenz in ihrem Wettbewerb Paroli zu bieten.

Titelverteidiger sind der 1. Lechfelder Skatclub 1984 Lagerlechfeld bei den Damen, die Auswahlmannschaft der Verbandsgruppe 31 bei den Junioren und »Die Hanseaten« Bremen bei den Herren. Daß sie sich mit aller Kraft um einen Wiederholungserfolg bemühen, liegt sozusagen auf der Vorhand.

Angst vor großen (Bundesliga-) Namen hat aber sicher niemand, denn alle Teilnehmer bringen das Rüstzeug mit, sich in Bremen mit der Meisterkrone zu verbrämen. Dazu wünscht die »Skatfreund«-Redaktion allen Spielteilnehmern Gut Blatt.

Treffpunkt für bereits am Freitag anwesende Skatfreunde:
Hotel »Atlantic«, Sagerstraße 20 (Bremen-Vegesack),
28757 Bremen, Telefon (04 21) 6 60 50.

Preisskat um 20 Uhr – 2 x 36 Spiele – Startgeld 15,- DM.
Verlorene Spiele 1,- DM. – Ausspielung des gesamten Startgeldes.

24. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

Schirmherr: Der Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, Klaus Wedemeier

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1994 für Damen, Herren und Junioren findet am 16. und 17. April 1994 im Hotel-Restaurant Strandlust, Rohrstraße 11, 28757 Bremen-Vegesack, Telefon (04 21) 66 09-0, Fax (04 21) 66 09-4 44, statt. Es werden sechs Serien zu je 48 Spielen am Vierertisch ausgetragen. Zu den beiden letzten Serien wird nach den bis dahin erreichten Punkten gesetzt.

Beginn der ersten Serie: Samstag, den 16. April, pünktlich um 13 Uhr. Die Startkarten sind an diesem Tage bis 12.30 Uhr von den Delegationsleitern der Landesverbände gegen Vorlage des Ausweises in Empfang zu nehmen. Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung informiert.

Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht!

Bei Pflichtverletzung besteht kein Anspruch auf die im Wettspielplan genannten Vergünstigungen. In einem solchen Falle, der auch dem Disziplinarrecht des Verbandes untersteht, müssen bereits erhaltene Vorleistungen zurückgezahlt werden.

Während der Endrunde darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden. Verspätetes Eintreffen der ganzen Mannschaft schließt von der Teilnahme aus.

Die Endrunde wird von 24 Damen-, 132 Herren- und 16 Juniorenmannschaften bestritten. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften. Ohne Qualifikation sind lediglich die Deutschen Meister des Vorjahres startberechtigt.

Die LV werden gebeten, umgehend nach der LV-MM die auf dem Verbandstag ausgehändigte Teilnahmemeldung und den Vordruck Fahrtkostenzuschuß an die Geschäftsstelle, DSKV, Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, und die Meldeliste/Mannschaftsaufstellung an Karl Ott, Luisenring 34/35, 68159 Mannheim, zu senden. Einsendeschluß: 5. März 1994.

Unter Hinweis auf Ziffer 3.3.3 des Wettspielplans wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einziehung des Startgeldes durch Verrechnung mit den Fahrtkosten erfolgt. In allen Wettbewerben wird für jedes verlorene Spiel 1,- DM erhoben.

Der DSKV übernimmt an Reisekosten je Mannschaft zwischen Wohnsitz der Verbandsgruppe und Bremen und zurück 0,30 DM pro Kilometer und trägt die Kosten des gemeinsamen Abendessens am 16. April 1994.

Teilnehmer/innen, die Mitglied der ISPA sind oder dort an Meisterschaften teilgenommen haben, sind nicht spielberechtigt.

Für ihre Unterbringung sorgen die Teilnehmer selbst.

Mit der Direktion der Hotels »Strandlust« und »Atlantic« – in unmittelbarer Nähe der »Standlust« – hat der BSKV für die Teilnehmer einen Rabatt i. H. von 30% vereinbart (Ü/Fr.).

Quartiervermittlungsadresse: Verkehrsverein der Freien Hansestadt Bremen, Hillmannplatz 6, 28195 Bremen, Telefon (04 21) 3 08 00 46, Fax (04 21) 3 08 00 30.

Parkmöglichkeiten: Befinden sich in der Nähe der Austragungsstätte.

Ausrichter: Bremer Skatverband e.V. Bei besonders wichtigen und eiligen Fragen wenden Sie sich an Skfr. Willy Janssen, Telefon (04 21) 56 06 13.

Vorturnier: Am Vorabend der DMM um 20 Uhr im Hotel »Atlantic«.

Organisation und Spielleitung: Präsidium des Deutschen Skatverbandes e.V.

Die Stadt am Fluß...

Zu den bemerkenswerten Eigenschaften Bremens gehört, daß der Besucher auf Anhieb erkennen kann, wie die Stadt von Jahrhundert zu Jahrhundert gewachsen ist.

Wer sich am Markt aufhält, den Roland, das Rathaus, den Schütting und den Dom betrachtet, steht genau dort, wo die ersten Siedler ihre Hütten errichteten. Geht man durch die Wallanlagen, die einem Gürtel gleich die Altstadt umsäumen, befindet man sich auf historischem Boden: Hier wurden Kämpfe ausgetragen, hielten die Kirchenmänner ihre Prozessionen ab, hat man die ersten Opfer der Pest begraben.

Bremens Geschichte ist nicht geprägt von einem Herrscherhaus, von Helden und ihren Taten. Es ist die Geschichte einer Siedlung, die sich durch Bürgerfleiß zu einer Stadt entwickelte, deren Bewohner gewillt waren, für Freiheit und Unabhängigkeit einzustehen.

Die Weser macht die Stadt zum südlichsten Seehafen der Bundesrepublik.

Bremen – die Freie Hansestadt

Das Alte bewahren und doch mutig Neues erproben: Zwischen diesen beiden Polen hat sich Bremens einzigartiges Profil über Jahrhunderte hinweg geprägt. Stets war die Stadt – eine der ältesten Großstadtrepubliken der Welt – bereit zum Risiko, wenn die Verhältnisse es erforderten. Nicht ohne Grund lautet denn auch Bremens kaufmännischer Wahlspruch »Buten un binnen – wagen un winnen«. Nachzulesen am Portal des 1537 erbauten Schütting, dem prächtigen Hause der Bremischen Kaufmannschaft vis à vis dem Bremer Rathaus – und beide Gebäude bezeugen die jahrhundertealte Größe des weltweiten Handelsplatzes Bremen. Sie prägen gemeinsam mit anderen restaurierten Häusern im typischen Stil der Weser-Renaissance das Bild des Bremer Marktplatzes, der zu den schönsten Europas zählt.

Dort steht auch der Roland, Bremens 1404 erbautes traditionelles Wahrzeichen. Nichts verdeutlicht mehr das Streben in dieser Stadt nach Unabhängigkeit und Freiheit als der steinerne Riese mit dem unergründlichen Lächeln. Offiziell darf sich Bremen seit 1646 »Freie Stadt« nennen – obgleich sie bereits seit dem 13. Jahrhundert in ihrer Bedeutung den freien Reichsstädten gleichkam. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges waren die Freie Hansestadt Bremen (zunächst amerikanische Enklave im britischen Besatzungsgebiet), die Freie und Hansestadt Hamburg sowie der Freistaat Bayern die einzigen der früheren deutschen Bundesstaaten, die als Länder der 1949 gegründeten Bundesrepublik ihre Kontinuität bewahrten.

Das Bundesland Bremen – offizielle Bezeichnung: Freie Hansestadt – besteht aus den Stadtgemeinden Bremen (551.000 Einwohner) und Bremerhaven (130.000 Einwohner). Bremische Besonderheit: Die Seestadt Bremerhaven liegt etwa 65 Kilometer von Bremen entfernt – und zwischen ihnen liegt niedersächsisches Gebiet. Bremerhaven ist – verglichen mit der älteren Schwester Bremen (die über tausend Jahre Geschichte auf dem Buckel hat) – eher ein »Youngster«. Anfang des letzten Jahrhunderts erwarben die Hanseaten von dem damaligen Königreich Hannover ein Stück Land an der Wesermündung und ließen dort einen neuen Hafen bauen mit direktem Zugang zum Meer: Die Keimzelle der Stadt Bremerhaven. Das übrigens inspirierte Goethe zum Finale des Faust: Deichbau, Dienst für das Gemeinwohl als höchstes Lebensglück.

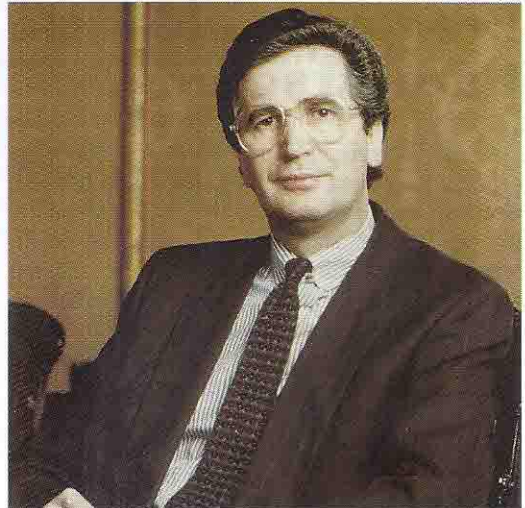
Seither ist die Bedeutung des Bundeslandes Bremen untrennbar mit Bremerhaven verbunden – entwickelte sich doch in jüngster Vergangenheit an der Wesermündung die längste geschlossene Container-Umschlagsanlage Europas. Bremerhaven ist auch der bedeutendste Auto-Umschlagplatz Europas. Dies ist neben den europäischen Automobilherstellern insbesondere den Autoimporteuren zuzuschreiben. Die Einfuhr japanischer Autos geht zu 70 Prozent über Bremerhaven. Natürlich sind die bremischen Häfen aber auch für andere Produkte von Bedeutung. 70 Prozent der Baumwolle, 60 Prozent der Rohtabake sowie 40 Prozent des Kaffees für die Bundesrepublik werden über Bremen eingeführt.



Das Bremer Rathaus. Eindrucksvolles Zeugnis der Weser-Renaissance, Prunkstück des Marktplatzes, 1405 begonnen, 1616 beendet.

Kein Zweifel also: Bremens Selbständigkeit liegt in der Bedeutung der Hafengruppen Bremen und Bremerhaven, Mitglieder des weltweiten Clubs der Containermillionäre. Drei Milliarden investierte das Land Bremen während der vergangenen Jahrzehnte in seine Häfen. Hier können die Reeder entscheiden, ob im Einzelfalle Geld oder Zeit wichtiger ist. Die Hafengruppe Bremen liegt als südlichster Seehafen der Bundesrepublik weit im Binnenland. Das verbilligt den Transport erheblich. Wird dagegen die Ladung in Bremerhaven, also direkt an der Wesermündung gelöscht, dann ist sie in der Regel schneller beim Empfänger.

Die bremischen Häfen gehören zu den schnellsten der Welt. Dafür sorgen die perfekte Ausstattung und die moderne Verwaltung. Bezeichnend sind die etwa 500 Liniendienste mit rund 450 monatlichen Abfahrten nach allen wichtigen Häfen der Welt. Die europäische Spitzenstellung nach Übersee verdanken die Häfen frühzeitigen und weitsichtigen Investitionen für Contai-



Klaus Wedemeier, Präsident des Bremer Senats, Bürgermeister und derzeit Präsident des Bundesrats, entbietet allen Meisterschaftsteilnehmern ein herzliches Willkommen und wünscht ihnen in der Freien Hansestadt Bremen einen angenehmen Aufenthalt.



Die Bremer Eiswette, einst ein Jux, heute ein gepflegter Brauch. 1829 wetteten ein paar Kaufleute, ob die Weser am Drei-Königs-Tag wohl zugefroren sein würde. Und bis heute prüft ein 99 Pfund schwerer Schneider plus heißem Bügeleisen am 6. Januar, ob sie »geht« oder »steiht«.

nerterminals, Lash-Basen und RoRo-Einrichtungen.

Die Nase vorn haben die Bremer auch bei der Computerisierung. Als erster europäischer Hafen entwickelte Bremen EDV-Logistik-Systeme und brachte sie zum Einsatz. Ein ganz neuer Service der Datenbank Bremische Häfen ist »teleport bremen«, der eine elektronische Brücke zum Beispiel zwischen den Seehäfen Bremen und Singapur bietet. Blitzschnell laufen die Informationen über Handelsdaten oder Schiffsfrachtbriefe von Computer zu Computer zwischen Bremen und Ostasien via Satellit.

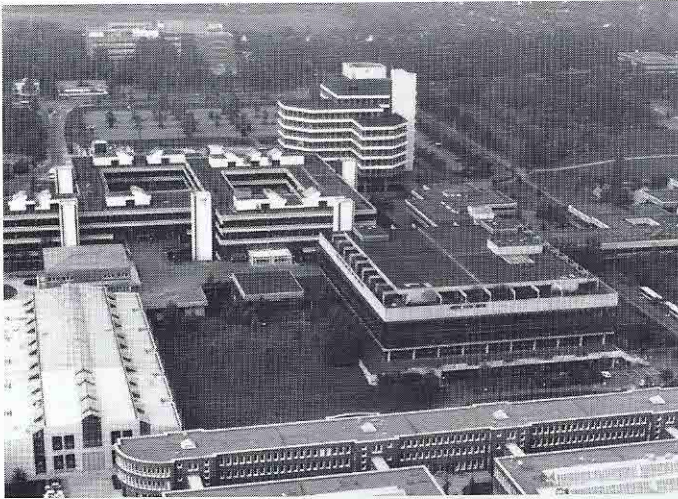
Aber auch das sogenannte konventionelle Stückgut hat in den beiden großen Häfen an der Weser weiterhin seinen festen Platz. Seien es Baumwolle, Wolle, Kaffee oder Tabak, Bremens klassische Importprodukte, oder auch die gesamte Palette der Waldprodukte wie Holz, Papier und Zellulose, die in großen Mengen über Bremen an die weiterverarbeitende Industrie in der Bundes-

republik und deren europäische Nachbarländer gelangen. So ist Bremen beispielsweise einer der größten Baumwollimporthäfen der Welt. Nicht zu vergessen auch die frischen Südfrüchte, mit denen über Bremen weite Teile des deutschen und europäischen Marktes versorgt werden.

Landesregierung und Wirtschaft freilich verlassen sich nicht nur auf die Bedeutung der Häfen und der mit ihr verbundenen Industrien. Der Bau von Spitzenprodukten der Automobilbranche (Daimler-Benz) sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie weisen Bremen auch als technisch aktuellen und zukunftsorientierten Standort aus. Der Flugzeugbau hat sich in Bremen zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Bei MBB werden in einem europäischen Verbund unter anderem die Tragflächen des Großflugzeuges Airbus fertiggestellt. Zum neuen industriellen Kern im zukunftsweisenden Bereich gehören so erfolgreiche Unternehmen wie Krupp Atlas Elek-



Die Lloyd-Passage. Die Flaniermeile. Große Kaufhäuser, heiße Boutiquen, gediegene Ausstatter. Sehen und gesehen werden, kaufen und bummeln. Trockenen Fußes, ohne Regenschirm. Die Bremerinnen und Bremer Wissen es zu schätzen. Vielleicht Sie auch?



Die Universität mit Technologiepark. Seit 1971 läuft der Studienbetrieb an der Universität Bremen. Ständig kommen neue Lehrrichtungen hinzu. So das Max-Planck-Institut. Aber auch zukunftsweisende Unternehmen aus expandierenden Branchen.

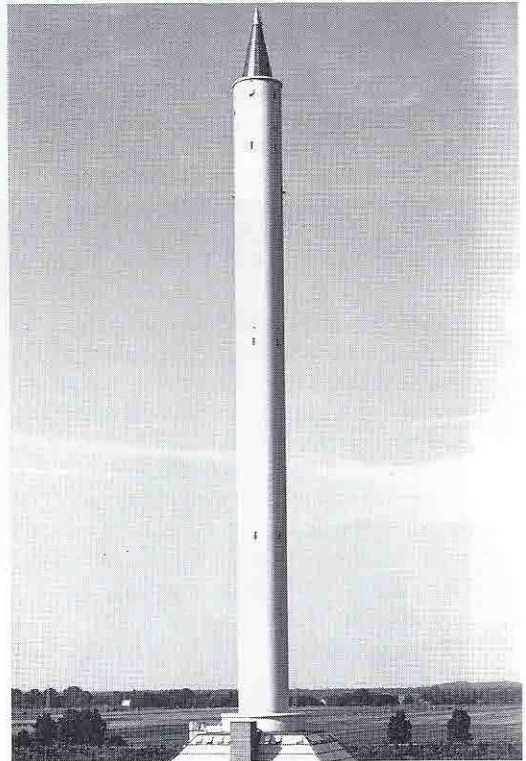
tronic, Siemens, Philips und ERNO, das maßgeblich an internationalen Programmen der Raumfahrttechnologie mitarbeitet.

Mit erheblichen Investitionen hat Bremen die wissenschaftliche Infrastruktur in den vergangenen Jahren verbessert und ausgebaut. Damit wurde dem weltweiten Strukturwandel und dem Entstehen neuer Technologien Rechnung getragen. Obwohl die Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, ist Bremen schon heute der wesentliche Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiestandort im nordwestdeutschen Raum. Bremens Zukunftsprojekt heißt »Technologiepark Universität Bremen«. Hier entstehen, in enger Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, High-Tech-Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Sein Herzstück ist das Bremer Innovations- und Technologiezentrum (BITZ). Hier sollen bis zur Jahrtausendwende etwa 3.000 neue Arbeitsplätze entstehen.

Ein spektakuläres Zukunftsprojekt von internationaler Bedeutung entwickelte sich an der Universität im Bereich Weltraumforschung. Im Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) entstand der 146 Meter hohe Fallturm, der in Europa einmalige Möglichkeiten zu Experimenten unter Schwerelosigkeit bietet und Nutzern aus aller Welt zur

Verfügung steht. Als weltweit anerkannte (außeruniversitäre) Forschungseinrichtung gilt das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven.

Häfen, Industrie, High-Tech-Unternehmen – das freilich ist nicht das ganze Bremen. Bremens Flair, seine Anziehungskraft auf jährlich Millionen von Touristen speist die alte Hansestadt aus ihrer geglückten Verbindung von Tradition und Moderne. Wirkt der sehenswerte Marktplatz vor allem wegen seiner herrlichen alten Gebäude wie ein Magnet auf jeden Besucher, so fasziniert die Böttcherstraße vor allem mit ihrer expressiven Architektur des Bildhauers Bernhard Hoetger, der erregende Kontraste zu den ru-



Der Fallturm. Unübersehbar, Bremens neues Wahrzeichen. Im 146 Meter hohen Fallturm simulieren Wissenschaftler die Schwerelosigkeit. Sie gewinnen so Erkenntnisse, die sonst nur im Weltraum erzielt werden.

stikalen roten Backsteinfassaden mit den schlichten Giebeln in dieser kaum 100 Meter langen Kunstgasse schuf.

Die Böttcherstraße ist nicht nur ein lebendiges Denkmal niederdeutscher Architektur, sie ist auch ein Forum für zeitgenössische Kunst und Fotografie und ein reizvoller Rahmen für kunstgewerbliche Werkstätten, Läden und Feinschmecker-Restaurants. Wie Altes und Neues sich in vortrefflicher Harmonie ergänzt, läßt sich auch an einer anderen, berühmten Bremer Gasse erleben, dem Schnoor. Wie an einer Schnur aufgereiht stehen dort die kleinen, engen, bis zu 400 Jahre alten Häuser, die – liebevoll saniert – heute Künstler und Kunsthandwerker beherbergt und eine der beliebtesten Touristenattraktionen der Stadt ist.

Wie überhaupt Kunst und Kultur in dieser Stadt eine hervorragende Adresse haben. Erste Adresse aller Kunstinteressierten ist die Bremer Kunsthalle, die hochinteressante wechselnde Ausstellungen, aber auch eine Reihe hervorragender Bilder von Max Beckmann, Paula Becker-Moder-sonn und der französischen Impressionisten vorzeigen kann. Seit September 1991 hat das Neue Museum Weserberg seine Türen geöffnet – und hier sind sehenswerte private Sammlungen für jedermann zu betrachten.

Aber auch ein Besuch der zahlreichen kleineren Galerien in Bremen lohnt sich allemal. Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt sind auch das Bremer Übersee-Museum sowie das Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, das Fockemuseum. Und das Deutsche Schiffahrtsmuseum steht bei der Besucherzahl in der bundesdeutschen Spitzengruppe. Einen Namen in der Bundesrepublik hat auch das Bremer Theater, das Oper, Schauspiel und Tanztheater in eigenen Produktionen bietet. Konzerte und zahlreiche Gastspiele sowie Veranstaltungen in den Stadthallen Bremen und Bremerhaven runden das Bild der Hansestadt Bremen ab, die übrigens auch wegen ihrer vielen schönen Parks und bei Fußgängern und dem ländlich geprägten Umland bei Radlern außerordentlich beliebt ist.

Skat ist Freizeit



Das 12. Finale der Jugendliga des Skatsportverbandes NRW am 17. November 1993 in Wippringsen endete mit folgendem Tabellenstand:

	Punkte
1. SälzerASSE Bad Sassendorf I	13 444
2. SpGem. VG Ostwestfalen-Lippe	12 788
3. Match Essen	12 698
4. Haarbuben Wippringsen I	12 180
5. VierASSE Goch I	12 013
6. SG Oberhausen I	11 880
7. VierASSE Goch III	11 376
8. SG Oberhausen II	10 819
9. VierASSE Goch II	10 094
10. SälzerASSE Bad Sassendorf II	8 412
11. Haarbuben Wippringsen II	7 477
12. SG Oberhausen III	5 878
13. Haarbuben Wippringsen III	4 874

Das schwarze Brett

Teilnahme an Meisterschaften des DSKV und der ISPA

Die Teilnahme an Meisterschaften der ISPA ist mit einer Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband unvereinbar.

Beim Skatkongreß 1978 wurde der Beschluß gefaßt: »Dem Deutschen Skatverband dürfen Mitglieder der ISPA weder angehören noch beitreten.«

Daraus resultiert, daß mit der Mitgliedschaft im DSKV ein zweigleisiges Verhalten nicht in Einklang zu bringen ist.

Dies wurde mit dem Beschluß des DSKV-Verbandstages 1992 nochmals verdeutlicht und bekräftigt: »Wer an Meisterschaften der ISPA teilnimmt, kann im gleichen Jahr nicht an DSKV-Meisterschaften teilnehmen.«

Alle Ebenen des Deutschen Skatverbandes werden nochmals aufgefordert, diese Beschlüsse voll durchzusetzen.

Das Präsidium

20. Deutsche Städte-Pokal

Städte-Pokalturnier des DSkV für 12er Mannschaften

Teilnehmer:

Mannschaften des Deutschen Skatverbandes e.V. und Städtemannschaften aus dem Ausland.

Die Spieler einer Städtemannschaft müssen Mitglieder eines Skatvereins der Stadt sein, für die sie starten. Jede Stadt kann nur eine Mannschaft stellen. Bewerben sich aus einer Stadt mehrere Mannschaften um die Teilnahme, so bestimmt innerhalb des Deutschen Skatverbandes die zuständige Verbandsgruppe oder der zuständige Landesverband über die Aufstellung der Mannschaft.

Vorrunden:

Die Endrunde ist zugelassen für 19 Mannschaften. Gehen mehr Meldungen ein, werden Vorrunden durchgeführt. Bei Beteiligung von über 120 Mannschaften kann die Zahl der Finalisten erhöht werden. Im Hinblick auf die zahlenmäßig hohe Teilnahme in den Vorjahren (z. B. 1993: 107 Mannschaften) sind für 1994 folgende Vorrundenorte mit den angegebenen Terminen vorgesehen:

1. Berlin	29. Mai 1994	6. Werl	29. Mai 1994
2. Elmshorn	15. Mai 1994	7. Zülpich	29. Mai 1994
3. Wiesmoor	29. Mai 1994	8. Lohr/Main	29. Mai 1994
4. Burgdorf (Kr. Han.)	29. Mai 1994	9. München	9. Juli 1994
5. Gera	29. Mai 1994		

In der Regel erfolgt die Zuweisung der gemeldeten Mannschaften zu den Vorrunden nach günstiger geographischer Lage zum Austragungsort. Jeweils die beiden besten Mannschaften einer Vorrunde qualifizieren sich für das Finale am 5./6. November 1994 in Schwarzenbek bei Hamburg.

Konkurrenz:

Mannschaftskampf für 12er Mannschaften – Zeitlimit je Serie zwei Stunden.

Drei Serien zu je 48 Spielen in den Vorrunden. – Fünf Serien zu je 48 Spielen in der Endrunde.

Meldungen – Achtung Termin –:

Die Meldungen sind nur schriftlich mit Anschrift und Telefonnummer des für die Mannschaft verantwortlichen Skatfreundes bis zum **1. April 1994** an Turnierleiter Manfred Skutta, Postfach 62 02 11, 50695 Köln, Telefon (02 21) 74 67 14, Telefax (02 21) 74 10 10, zu richten.

Zur ersten Meldung, deren Eingang bestätigt wird, ist noch keine Mannschaftsaufstellung erforderlich. Es genügt die Zusage. Die Zusendung der notwendigen Unterlagen erfolgt nach Eingang des Startgeldes.

Startgeld:

Das Startgeld beträgt je Mannschaft 200,- DM einschließlich Kartengeld. Es ist bis zum 1. April 1994 zu überweisen auf das Konto der Deutschen Skatverbandes Nr. 2 07 56 23 02 bei der Dresdner Bank Bielefeld (BLZ 480 800 20) – Verlorene Spiele 1,- DM, ab 4. verlorenem pro Serie 2,- DM.

Allgemeines:

Die Startberechtigung der Spieler für eine Mannschaft wird durch Einsichtnahme in den Spielerpaß kontrolliert. Er ist deshalb mitzuführen.

Die Zuweisung und gleichmäßige Aufteilung der Mannschaften zu den Vorrundenorten erfolgt durch die Spielleitung in der Reihenfolge der Anmeldungen. Termin- und Ortswünsche können nur bei rechtzeitiger Einsendung der Meldung und Überweisung des Startgeldes berücksichtigt werden.

Der Sieger in der Endrunde erhält den Deutschen Städte-Pokal, 13 goldfarbene Plaketten und die Berechtigung zur Ausrichtung der Endrunde 1995. Alle Teilnehmer an der Endrunde werden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Die Mannschaften auf den Plätzen zwei und drei erhalten Medaillen.

Die Vorrundensieger sind zur Ausrichtung einer Vorrunde im Jahre 1995 berechtigt.

Bundesliga-Service

Am 12. März startet die Skat-Bundesliga in ihre elfte Saison. Wieder einmal geht es in der 2. Herren-Bundesliga um den Aufstieg in das Oberhaus, der den beiden Bestplatzierten jeder Staffel winkt. In der 1. Herren-Bundesliga und in der Damen-Bundesliga werden in jeder Staffel die vier besten Plätze angestrebt, denn sie verheißen die Teilnahme an der Finalrunde am 11., 12., und 13. November in Baunatal, wo es dann um die Titel Deutscher Skatligameister geht. Zwar soll hier noch nicht das Abstiegsgepenst umhergeistern, doch das Reglement sieht vor, daß bei den Herren aus jeder Staffel vier Mannschaften absteigen und bei den Damen sind es ihrer fünf.

Die Einteilung der Mannschaften ergibt sich aus der folgenden Übersicht. Den Namen vorangestellt sind der Kennbuchstabe, der für den Spielplan von Bedeutung ist, und die Kurzbezeichnung der Verbandsgruppe, der der Bundesligaklub angehört.

Die Damenmannschaften pausieren am 9. April und am 11. Juni, führen also nur drei Spieltage durch.

Damen-Bundesliga

Staffel Nord

- A 13 Schwarz-Weiß 81 Berlin
- B 15 Dahlem 71 Berlin
- C 17 Ideale Jungs Berlin
- D 15 Kute 85 Berlin
- E 23 Skatfreunde Flensburg
- F 23 PSC Nullouvert Kiel
- H 22 Schleusenasse Brunsbüttel
- J 24 Concordia Lübeck
- K 20 Hansa Hamburg
- L 20 BahrenfelderASSE Hamburg
- M 20 Herz-7 Duvenstedt Hamburg

- N 21 Duhner Skatclub Cuxhaven
- P 30 Die Alchimisten Munster
- R 28 Waterkant Bremerhaven
- S 49 Skatclub Minden
- T 48 Isselhorster Buben Gütersloh

Staffel Süd

- A 43 Herz-Dame Resse Gelsenkirchen
- B 4E Anker-Buben Essen
- C 41 Herz-Dame Mülheim
- D 42 Die Joker Oberhausen
- E 47 Rauch passé Hamm
- F 50 Spielgemeinschaft Köln
- H 59 Skatfreunde Neuenrade
- J 61 Skatclub Gräfenhausen
- K 61 Das As im TuS Griesheim
- L 85 Die Wenden Wendelstein
- M 82 1. Skatclub Rosenheim
- N 89 1. Lechfelder SC Lagerlechfeld
- P 76 Frischer Wind Kappel
- R 70 Lustige Schwaben Stuttgart
- S 78 Sternwaldbrummer Freiburg
- T 76 Die Neger Kehl

1. Herren-Bundesliga

Staffel Nord

- A 23 Kieler Buben
- B 22 Elveshörn Elmshorn
- C 31 Burg-Buben Brome
- D 13 Moabiter Buben Berlin
- E 23 1. Ostsee-Skatclub Kiel
- F 22 Gardinger Skat-Club
- H 31 Pik-7 Vorsfelde
- J 11 Ideale Jungs Berlin
- K 22 Skatfreunde Leck
- L 20 Alsterdorf Hamburg
- M 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin
- N 13 Nullouvert 76 Berlin
- P 31 Trumpf 70 Fallersleben
- R 11 Ohne Elfen Berlin
- S 23 TSV Kronshagen
- T 20 Rosenblatt Pinneberg

Staffel West

- A 57 Herz-Dame Menden
- B 42 Postsportverein Oberhausen
- C 21 Pik-7 Zeven
- D 48 Mit Vieren Herford
- E 58 Gutes Blatt Witten-Annen
- F 43 Karo-Acht Haltern
- H 29 Hager Buben
- J 49 Skatclub Minden
- K 47 Schloßkönig Paderborn
- L 42 Die Joker Oberhausen
- M 28 Die Hanseaten Bremen
- N 30 Skatklub Herrenhausen Hannover
- P 28 Eule Bremerhaven
- R 30 Schaumburger Buben Lindhorst
- S 47 Karo-10 Lippefuchse Hamm
- T 43 Karo-Sieben Datteln

Staffel Südwest

- A 40 Karo-As Düsseldorf
- B 63 1. Steinbacher Skatverein
- C 60 Skatfreunde Frankfurt
- D 67 Miese 7 Kaiserslautern
- E 51 SC Volksfürsorge Myhl
- F 63 Aulataler Asse Oberaula
- H 62 Eschborner Skatclub
- J 61 Darmstadt Dynamite
- K 41 Skatfreunde Broekhuysen
- L 50 Skatfreunde Mauenheim Köln
- M 61 1. Skatclub Dieburg
- N 55 Herz-Bube Bitburg
- P 64 Die Maintaler Maintal
- R 68 Alle Asse Sandhofen Mannheim
- S 40 Skatfreunde 1983 Jüchen
- T 59 Skatfreunde Neuenrade

Staffel Süd

- A 68 Enderle Asse Ketsch
- B 85 Grand Hand Rückersdorf
- C 80 Skatclub München-Süd
- D 70 Drei Könige Tübingen
- E 71 Kreuz-Bube Neckarsulm
- F 85 Die Aischgründer Neustadt
- H 80 Skatfreunde Schrobenhausen
- J 77 Blaufelchen Konstanz
- K 68 Pik-As Brühl
- L 86 Skatclub 81 Bayreuth

- M 77 Seerose Radolfzell
- N 70 Klopferle Sachsenheim
- P 85 Kreuz-Bube Treuchtlingen
- R 78 Sternwalddrummer Freiburg
- S 70 Skatfreunde 62 Ludwigsburg
- T 51 Skatclub Stützengrün 90

2. Herren-Bundesliga

Staffel 1

- A 17 Die Glücksritter Berlin
- B S3 Sachsenkönig Dresden I
- C S1 Grand ouvert Zwickau
- D S2 Reizker Leipzig
- E 15 Kiebitz 70 Berlin
- F 13 Die Damendrücker Berlin
- H T1 1. Skatclub Greiz
- J S2 Sexouvert Leipzig
- K 17 Spielteufel 56 Berlin
- L S3 Sachsenkönig Dresden II
- M T1 Grand Altenburg
- N A1 1. Genthiner Skatclub
- P 86 Pik-7 Bad Steben
- R A1 1. Hallischer Skatverein
- S 17 Reiz an Berlin
- T S1 Grand Hand Döbeln

Staffel 2

- A M1 Caro-Bube Wismar
- B 23 TV Grebin
- C 20 Tura-Asse Norderstedt
- D 28 Einigkeit Bremerhaven
- E 24 Skatclub Seretz
- F 23 Skatclub Kalübbe
- H 22 Skatclub St. Annen
- J 21 Kleeblatt Harburg
- K 21 1. Skatclub Lüneburg
- L 23 Joker 78 Kiel
- M 20 Hansa Hamburg
- N 28 Waterkant Bremerhaven
- P 22 Had'n Lena Meldorf
- R 28 Beverstedter Jungs
- S M1 Loitzer Buben
- T 23 Kieler Buben II

Staffel 3

- A 29 Zum roten Hahn Rastede
- B 28 Vahrer Buben Bremen I
- C 49 Skatclub Minden II
- D 29 Hasetal Lönigen
- E 29 Columbus Schortens
- F 28 Harten Lena Lemwerder
- H 30 BSC Helmut von Fintel Schneeverdingen
- J 44 1. Skatclub Rheine
- K 29 Ostfriesenherz Moormerland
- L 28 Vahrer Buben Bremen II
- M 49 1. Skatclub Hille
- N 29 Kreyenbrück Oldenburg
- P 30 Karo-As Nienburg
- R 28 Die Maurer Lohne
- S 29 Friesenjungs Wiesmoor
- T 28 Die Glücksritter Ritterhude

Staffel 4

- A 57 Gute Laune Fröndenberg
- B 48 Rot-Weiß Bielefeld
- C 30 Herz-9 Hannover
- D 31 Gut Blatt Wolfsburg
- E 35 Stahlberg-Asse Ahnatal
- F 47 Gut Blatt Bockum-Hövel
- H 49 Skatfreunde Detmold
- J 31 Maschbuben Gifhorn
- K 46 Gut Blatt Rauxeler Buben
- L 49 Gut Blatt Augustdorf
- M 31 Pik-As Burgdorf
- N 33 Böse 7 Gebhardshagen
- P 30 Lustige Buben Hannover
- R 33 Herz-Dame Salzgitter
- S 46 Alle Asse Dortmund
- T 47 Hellweg-Buben Erwitte

Staffel 5

- A 51 Lustige Luschen Baesweiler
- B 41 Skatfreunde Kamp-Lintfort
- C 43 Gute Laune Recklinghausen
- D 41 Skatclub Wedau Duisburg
- E 40 1. Skatsportverein Brüggen
- F 41 Reizende Buben Krefeld
- H 44 Böse Buben Borken-Ahaus
- J 4E Heisinger Jungs Essen
- K 40 Vier Buben Mönchengladbach
- L 41 Heidebuben Grefrath

- M 42 Skatsportverein Oberhausen
- N 40 Karo-As Düsseldorf II
- P 42 Postsportverein Oberhausen
- R 41 Löschbogen-Asse Mülheim
- S 51 Skatsportverein Heinsberg
- T 41 Herz-7 Kamp-Lintfort

Staffel 6

- A 59 Karo-Dame Plettenberg
- B 60 Fortuna 69 Frankfurt
- C 63 Neu-Anspacher Skatclub I
- D 50 Reizende Rheinkasseler Köln
- E 58 Herz-As Lobbe-Team Iserlohn
- F 61 Darmstadt Dynamite II
- H 63 Neu-Anspacher Skatclub II
- J 50 1. Skatclub Stommeln
- K 59 Pik-As Meinerzhagen
- L 63 1. Steinbacher Skatverein II
- M 65 Pik-7 Mainz
- N 58 TuS Heven 09/67 Witten
- P 62 Skatverein Idstein
- R 50 Lustige Buben Leverkusen
- S 35 1. Marburger Skatclub
- T 87 Lustige Buben Wenighösbach

Staffel 7

- A 55 Null Hand Tälchen Konz
- B 69 Herz-Dame Mosbach I
- C 70 Böse Buben Bietigheim
- D 78 Dreiländereck Weil
- E 65 Ohne 11 Idar-Oberstein
- F 69 Herz-Dame Mosbach II
- H 68 Pik-As Brühl II
- J 78 Hochrhein Grenzach-Wyhlen
- K 68 ESC Blau-Weiß Mannheim
- L 61 Bergsträßer Buben Bensheim
- M 70 Pik-Bube Weilimdorf
- N 75 Kreuz-Bube Schwann
- P 70 Bund der Berliner Stuttgart
- R 76 Skatfreunde Goldscheuer Kehl
- S 66 Schebbe es Tromp Thalexweiler
- T 68 Vernemer Buwe Viernheim

Staffel 8

- A 85 1. Skatclub Roth
- B 80 Würmtaler Jungs Gräfelfing
- C 77 Blaufelchen Konstanz

D 79 Biberasse Biberach
 E 88 Kreuz-Dame Dorfmerkingen
 F 80 Skatclub München-Süd
 H 89 Skatfreunde Bad Wörishofen
 J 77 Skatburg Pfullendorf
 K 85 Die gereizten Buben Weißenburg
 L 81 Contra-Re im Tegernseer Tal Gmund
 M 79 Buchhorn Friedrichshafen
 N 70 Gut Blatt Plochingen
 P 79 Grand Hand Lindau
 R 70 Gut Blatt Esslingen
 S 85 1. Skatclub Zirndorf
 T 89 1. Lechfelder SC Lagerlechfeld

Wußten Sie schon . . .

. . . daß es nur fünf Skatvereine gibt, die durchgängig erstklassig sind, also von Beginn an der Bundesliga angehören?

Hier sind sie:

VG 17 Ideale Jungs Berlin
 VG 28 Die Hanseaten Bremen
 VG 43 Karo-Sieben Datteln
 VG 58 Gutes Blatt Witten-Annen
 VG 70 Kreuz-Bube Neckarsulm

Übersicht über die Zuständigkeit der Landesverbände für die einzelnen Staffeln:

LV	BL-Damen Staffel	1. BL-Herren Staffel	2. BL-Herren Staffel
1	–	–	1
2	Nord	Nord	2 + 3
3	–	West	4
4	–	–	5
5	–	–	–
6	–	Südwest	6
7	–	Süd	7
8	Süd	–	8
A	–	–	–
M	–	–	–
S	–	–	–
T	–	–	–

Folgende Mitglieder des Ligaausschusses sorgen eigenverantwortlich für die Leitung der ihrem Landesverband zugeordneten Staffeln:

Landesverband 1

Dieter Galsterer, c/o LV 1-Geschäftsstelle
 Eylauer Straße 9, 10965 Berlin
 Telefon (0 30) 7 86 92 17

Landesverband 2

Gerhard Recht
 Hinterm Stern 14, 22041 Hamburg
 Telefon (0 40) 6 52 76 97

Landesverband 3

Gerhard Kirchhoff
 Stöckener Straße 7, 30926 Seelze
 Telefon (05 11) 48 54 91

Landesverband 4

Ludwig Leines
 Pescheng 5, 41363 Jüchen
 Telefon (0 21 65) 13 64

Landesverband 6

Garwin Krieg
 Simmigstraße 5, 63594 Hasselroth
 Telefon (0 60 55) 28 58

Landesverband 7

Waldemar Peuckert
 Turmstraße 25, 71636 Ludwigsburg
 Telefon (0 71 41) 4 35 46

Landesverband 8

(Damen)
 Siegrid van Elsbergen
 Wabenstraße 1, 90455 Nürnberg
 Telefon (09 11) 88 05 21

(Herren)
 Manfred Knapp
 Sonnenstraße 19, 90471 Nürnberg
 Telefon (09 11) 8 14 95 89

Dank darf an dieser Stelle allen Staffelleitern ausgesprochen werden, die sich im Jahre 1993 in ihren Bereichen tatkräftig einsetzten und für einen reibungslosen Informationsfluß sorgten. Möge das Jahr 1994 zumindest ein gleich gutes Bild zeigen.

Spieltag	12. 3. 1994	9. 4. 1994	7. 5. 1994	11. 6. 1994	10. 9. 1994
Damen-Bundesliga	Staffel Nord A B C D F E H J L K M N S P R T	X	A E K P B F L R C H M S D J N T	X	K S D F L T C E M P B J N R A H
	Staffel Süd B A C D H E F J N K L M T P R S		E N S B F M T A H L P D J K R C		P C F N R D E M S A J L T B H K
1. und 2. Herren-Bundesliga	A E K P B F L R C H M S D J N T	E N S B F M T A H L P D J K R C	K S D F L T C E M P B J N R A H	P C F N R D E M S A J L T B H K	A B C D E F H J K L M N P R S T

Skat macht Spaß – besonders im Verein

Das Deutsche Skat-Gericht



Eingepaßte Spiele abschaffen und Ramsch einführen?

Beim Skatkongreß am 8. und 9. Oktober dieses Jahres werden die etwa 350 Delegierten auch über Anträge zu entscheiden haben, die recht gravierende Änderungen unserer Skatordnung vorsehen. Dazu gehören auch Vorschläge von Verbandsmitgliedern, die die Abschaffung der eingepaßten Spiele und die Einführung von Ramsch oder ramschähnlichen Spielen beinhalten.

Dazu möchte das Deutsche Skatgericht wie folgt Stellung nehmen:

Eine generelle Abschaffung der eingepaßten Spiele sollte nicht in Erwägung gezogen werden, weil dann die bisherige Kompromißentscheidung auf Eintragung eines eingepaßten Spiels bei nicht mehr zu klärender Zuordnung von Spielen in fehlerhaft geführten Spiellisten nicht mehr getroffen werden könnte.

Beispiel: Bei einer Endabrechnung einer Spieliste wird festgestellt, daß ein Spiel fehlt. Die Kontrolle der Spielliste ergibt, daß das 22. Spiel in den Spalten »Grundwerte« bis »gewonnen bzw. verloren« eingetragen ist, die Zuordnung dieses Spiels zu einem Spieler aber fehlt. Wenn – was meistens der Fall ist – der Alleinspieler dieses Spiels nicht mehr zweifelsfrei ermittelt werden kann, muß das betreffende Spiel nach der bis jetzt geltenden Regelung als »eingepaßt« gewertet werden.

Solche Entscheidungsmöglichkeiten müssen nach Meinung des Skatgerichts auch weiterhin gegeben sein.

Die Bestimmung 3.3.7 der Skatordnung (Zeigt niemand Spielinteresse, wird eingepaßt.) ist sinnvoll und vernünftig und stellt die gerechteste Lö-

sung für den Fall dar, daß kein Spieler Anspruch auf die Durchführung eines Spiels erhebt. Damit wird einem wesentlichen Grundsatz des Skatspiels Rechnung getragen, der da heißt: Jedem Spieler muß nach freiem Ermessen die Entscheidung überlassen bleiben, ob er ein Spiel wagen oder einpassen will. Vorschläge, die den Zwang zur Durchführung eines Spiels auch für den Fall vorsehen, daß kein Spieler ein Spiel durchführen möchte, stellen immer eine punktmäßige Benachteiligung für die Spieler dar, die nicht Gewinner des Zwangsspiels sind.

Das Skatgericht plädiert daher für die Beibehaltung von SkO. 3.3.7.

Das Spiel »Ramsch« ist fast so alt wie das Skatspiel. Es wurde ursprünglich als Abwehr gegen das unbeliebte »Mauern« gespielt. Spätestens seit der Einführung der Nullspiele hat Ramsch im Turnierskat keine Daseinsberechtigung mehr. Ramsch war nie Bestandteil der Skatordnung, weil dieses Spiel nicht die wichtigsten Grundelemente des Skats enthält, die den Skat zum meistgespielten Kartenspiel im deutschsprachigen Raum gemacht haben.

Skattypische Elemente sind:

Ein Alleinspieler spielt gegen zwei Gegenspieler.

Der Skat gehört in jedem Fall dem Alleinspieler. Der Alleinspieler wird durch das Reizen ermittelt.

Jedes Spiel muß mit oder ohne Skataufnahme und auch offen durchgeführt werden können.

Das Reizen beginnt mit 18.

Kein Spieler wird zur Durchführung eines Spiels als Alleinspieler gezwungen.

Bereits Karl Theodor Buhle schreibt in seinem »Illustriertes Lehrbuch des Scatspiels« in der dritten verbesserten Auflage von 1890, das vom Deutschen Skatverband bei seiner Gründung im Jahre 1899 wegen seines logischen Aufbaus und seiner klaren und verständlichen Formulierungen nahezu komplett als verbindliches Regelwerk übernommen wurde, folgendes über Ramsch:

»Ramsch ist ein Bierspiel und hat anfangs nur im Bierskat Aufnahme gefunden und dorthin gehört er auch. Jeder vorurteilsfreie Skatspieler wird uns darin beipflichten, daß der Ramsch wegen seiner dreifachen Parteilgliederung gar nicht in den Skat hineinpaßt. Wenn man bedenkt, daß dem freien Ermessen eines jeden Mitspielers die

Entscheidung, ob er ein Spiel wagen oder passen soll nach vernünftigen Grundsätzen überlassen bleiben muß, daß es darum auch kein Spielgesetz gibt, welches das Verpassen eines Spiels verbietet und darauf eine Strafe setzt und daß ferner das Verpassen eines Spiels den übrigen Mitspielern weit öfter zum Vorteil als zum Nachteil gereicht, und daß sehr oft nicht derjenige, welcher vielleicht mit seiner Karte ein Spiel hätte wagen können, sondern derjenige, welcher gar keine Aussicht hatte, ein Spiel zu gewinnen, den Ramsch verliert, wenn also die Strafe nicht den Schuldigen, sondern einen Unschuldigen trifft, so erscheint jede zur Verteidigung des Ramsch aufgestellte Straftheorie ganz zweifellos als hinfällig.«

Das Skatgericht ist der Meinung, daß Ramsch ein sehr interessantes Spiel ist, das Spielwitz, logisches Denken und Kombinationsgabe erfordert, daß Ramsch aber nicht Skat ist.

Es gibt Verbandsmitglieder, die die Meinung vertreten, daß Spieler an Tischen mit vielen eingepaßten Spielen gegenüber Spielern an Tischen mit wenig eingepaßten Spielen benachteiligt sind. Das aber ist nicht bewiesen. Eine statistische Auswertung der Spiellisten würde vermutlich ergeben, daß zwar an Tischen mit wenig eingepaßten Spielen mehr Spiele durchgeführt, aber auch mehr Spiele verloren wurden, so daß eine Benachteiligung der Spieler an Tischen mit vielen eingepaßten Spielen nicht nachweisbar ist. Wenn man aber trotz der vorangegangenen logischen Begründung für die Beibehaltung der unbewerteten eingepaßten Spiele anstrebt, dann sollte man dem Spieler, der die geringste Gewinnchance hat, ein gewonnenes Spiel ohne Spielpunkte anschreiben. Das würde dann der Spieler mit der geringsten Augenzahl ohne Skat sein. Bei gleicher Augenzahl entscheidet dann die Mehrzahl der vorhandenen Sieben, wenn dies gleich ist: die Achten usw. Dieser Kompromißvorschlag stellt nach Meinung des Skatgerichts allerdings nur die zweitbeste Lösung gegenüber der bisherigen Regelung dar.

Karl Theodor Buhle stellt in seinem Lehrbuch ein ramschähnliches Spiel vor, das er »Partei-Ramsch« nennt und das die wesentlichen Grundelemente des Skatspiels enthält. Der Alleinspieler wird durch Reizen ermittelt, bekommt den Skat, legt zwei beliebige Blätter ab, sagt sein Spiel an und spielt gegen die beiden Gegenspieler. Er

schlägt zwei Gewinnstufen dazu vor: den kleinen Partei-Ramsch mit zehn Gewinnpunkten, wenn der Alleinspieler nicht mehr als 30 Augen erhält, und den großen Partei-Ramsch, wenn der Alleinspieler keinen Stich bekommt. Dieses Spiel soll nach seiner Meinung mit 20 Gewinnpunkten bewertet werden. Bei diesem Spiel sind die vier Buben die einzigen Trümpfe, die Farben stehen einander gleich.

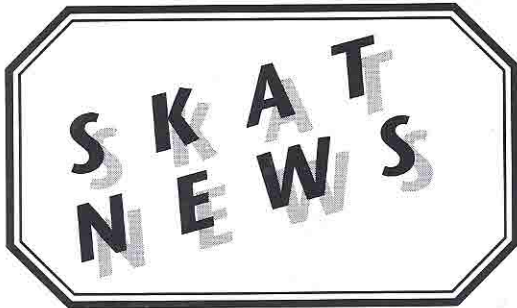
Auch dieses Spiel wird keinem Spieler aufgezungen. Wenn kein Spieler den für Partei-Ramsch festgelegten Wert reizt, wird auch hier eingepaßt.

Für das hier beschriebene Spiel liegen allerdings keine Erfahrungswerte vor. Vor Aufnahme in die Skatordnung müßte die reibungslose Durchführbarkeit sicherlich erst ermittelt werden.

Wenn bei dem diesjährigen Skatkongreß ein entsprechender Beschluß gefaßt wird, könnten bis zum nächsten Kongreß die notwendigen Erfahrungen gesammelt und eine sachgerechte Entscheidung dann getroffen werden.

Helmut Schmidt

Vorsitzender des Deutschen Skatgerichts



Berlin-Brandenburg wählte

Wegen eines Formfehlers bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Landesverbandes Berlin-Brandenburg im Juni 1993 mußten die Delegierten am 13. November 1993 erneut zur Wahl des Präsidiums antreten.

Das Vertrauen der Versammlung hatten folgende Skatfreunde: Dieter Braaz als Präsident, Herbert Büscher als Vizepräsident, Heinz Seeger als Schatzmeister, Barbara Kleinschmidt als Schriftführerin, Marcus Mandrella als Turnierleiter, Dieter Galsterer als Bundesliga-Obmann, Martha Sommer-Krause als Damenwartin, Marco Mencil als Jugendwart und Lothar Scheibel als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit.

Anschrift des Landesverbandes:
Skatverband Berlin-Brandenburg e.V.

– Geschäftsstelle –

Eylauer Straße 9, 10965 Berlin

Telefon (0 30) 7 86 92 17

Telefax (0 30) 7 85 02 74

Präsident Dieter Braaz,

Siegener Straße 40, 13583 Berlin

Telefon (0 30) 3 72 64 33

Bayern für Jochen Kindt

Die Hauptversammlung des Bayerischen Skatverbandes am 27. November 1993 beinhaltete auch die Wahlen in das Führungsgremium.

Das Vertrauen der Versammlung für das Amt des Präsidenten hatte zum wiederholten Male der Nürnberger Jochen Kindt. Er führt nunmehr den Bayerischen Skatverband seit seiner Gründung im Jahre 1971.

In die weiteren Präsidiumsämter wurden folgende Skatfreunde gewählt: Karl Ermark (Vizepräsident), Karlheinz Rudolph (Vizepräsident), Richard Willanzheimer (Schatzmeister) Siegrid van Elsbergen (Damenreferentin), Manfred Knapp (Spielleiter und Liga-Obmann), Heinz Lausen (stellvertr. Spielleiter), Reinhard Schmiedel (Leiter der Öffentlichkeitsarbeit), Norbert Tochtermann (Jugendleiter), Bernd Königsreuter (Schrift- und Protokollführer) und Horst Frischke (Schiedsrichterobmann).

Dem Landesverbandsgericht gehören die Skatfreunde Helmut Antoni, Hermann Bach, Reinhold Heinemann, Günther Jänich und Marion Ritter an.

LV 2-Nachrichten

Bremen. An der Bremer Mannschaftsmeisterschaft beteiligten sich 100 Mannschaften. Zum fünften Mal in Folge verbuchten die Damen von »Waterkant« Bremerhaven den Titel für die Farben ihres Vereins. Das gute Ergebnis von 18 297 Punkten spricht für sich. Es wurde von den Skatfreundinnen Hilde Erdmann, Lisa Schwake sowie Ilja und Karin Rosenqvist erzielt. Mit 16532 Punkten belegten die »Findorffer Buben« den zweiten Platz.

Bei den Herren trumpfen die Skatfreunde Ronald Borchert, Günter Conradi sowie Ralf und Heinrich Kieselhorst von der »Zwoten« des 1. SC Moordeich auf. Mit dem sensationellen Ergebnis von 21 554 Punkten sicherten sie sich den Titel vor den Skatklubs »Die Glücksritter« Ritterhude I (18 072 Punkte) und »Vahrer Buben« Bremen II (17 713 Punkte).

LV 3-Nachrichten

Bodenwerder. Verbandsligameister der VG 34 und damit Aufsteiger in die Landesliga des Niedersächsischen Skatverbandes wurde der Skatklub Uslar mit seiner ersten Mannschaft. Mit 11:1 Wertungspunkten und 16380 Spielpunkten aus den vier Spielserien holten Lilo Blomeyer, Sabine Hoffmann, Willi Scheetz und Dietmar Harenkamp den Titel.

Luttmersen. Auch im Jahre 1993 führte LV 3-Landesspielleiter Ewald Haarstik im Soldatenheim Luttmersen unter Mithilfe des Heimleiters Günter Bark Werbeskatturniere in Verbindung mit einem Preisskat durch.

Diese Veranstaltung finden nunmehr seit 15 Jahren statt. Waren es am Anfang allmonatlich 25 Teilnehmer, so konnte 1993 eine erfreuliche Steigerung festgestellt werden. An 24 Veranstaltungen beteiligten sich 2865 Damen und Herren. Die Zahlen schwankten zwischen 98 und 141 Teilnehmern, so daß jetzt beinahe alle Räumlichkeiten ausgebucht sind.

Es werden jeweils zwei Serien á 32 Spiele nach den DSKV-Regeln durchgeführt. Ca. 40% der Teilnehmer erhalten einen Preis. Das Abreuzgeld

für die verlorenen Spiele wird angesammelt und am Jahresende an die punktbesten Teilnehmer ausgezahlt. Die Punktwertung wird folgendermaßen errechnet: Platz 1 = 1,0 mal Teilnehmerzahl, Platz 2 = 0,9 mal Teilnehmerzahl . . . bis Platz 10 = 0,1 mal Teilnehmerzahl.

Im Soldatenheim Luttmersen besteht schon seit 1988 ein Skatverein, der mittlerweile auf über dreißig Mitglieder angewachsen ist.

LV 4-Nachrichten

Silberne Ehrennadel des DSKV

Mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes e.V. wurde Skatfreund Ewald Massenberg, 1. Vorsitzender der Skatsportverbandsgruppe Essen e.V., ausgezeichnet. Ewald Massenberg gehört dem Skatklub »Durstige Buben« Essen an. Die Ehrung und Überreichung der Ehrennadel und Urkunde wurde vom Präsidenten des Landesverbandes 4, Curt Bennemann, anlässlich der Meisterehrung der Skatsportverbandsgruppe Essen e.V. vorgenommen. An seiner Seite beglückwünschte der 1. Vorsitzende der Verbandsgruppe Oberhausen, Heribert Geiselbacher, den neuen Silbernadelträger.

Die Verbandsgruppe Oberhausen dankte dem Skatfreund Ewald Massenberg für langjährige Vorstandsarbeit durch die Beantragung dieser Ehrung und wünschte der neuen Skatsportverbandsgruppe Essen e.V. eine erfolgreiche Verbandsarbeit.



Von links: Heribert Geiselbacher, Ewald Massenberg und Curt Bennemann



Von links: Theo Oeldemann, Ewald Massenber, Rainer Däubler, Dieter Wirtgen, Ratsherr Frohn und Manfred Lilienthal

Die Verbandsgruppe Essen e.V. (4E) ehrte ihre Meister

Alle Trümpfe sind ausgespielt: Nach Abschluß der Verbandsgruppenmeisterschaft 1993 hatte die Skatsportverbandsgruppe Essen e.V. zur Meisterehrung in das »Gasthaus zur Margarethenhöhe« eingeladen. Erster Vorsitzender Ewald Massenber: »Zum Abschluß des Jahres wollen wir alle Sieger auszeichnen und gemütlich zusammensitzen.« Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Sportausschusses der Stadt Essen, Herrn Ratsherr Hans-Willi Frohn, überreichte er die Pokale für fünf verschiedene Wettbewerbe.

Als Ehrengäste konnten die Essener Skatfreunde den Präsidenten des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Curt Bennemann mit seiner Gattin, und den Vorsitzenden der Verbandsgruppe Oberhausen, Skatfreund Heribert Geiselbacher, mit seiner Gattin begrüßen.

Skatfreund Curt Bennemann überreichte der Skatsportverbandsgruppe Essen e.V. ein Erinnerungsgeschenk des Landesverbandes 4.

Den Wanderpokal für die Verbandsgruppen-Mannschaftsmeisterschaft hatte die Stadt Essen vor einigen Jahren gestiftet. Sieger wurden die »Anker-Buben« vor »Unter Uns« und den »Heisinger Jungs«.

Weitere Ergebnisse: **Verbandsgruppen-Einzelmeisterschaft:** 1. Josef Hasenbeck (Vier Bu-

ben), 2. Harald Conrads (Heisinger Jungs), 3. Heinz Bücking (Steeler Skatfreunde). **Verbandsgruppen-Liga:** 1. und Aufsteiger in die Oberliga des LV 4, Steeler Skatfreunde, 2. Anker-Buben III., 3. Null-Hand. **Pokal-Mannschaftsmeisterschaft:** 1. Steeler Skatfreunde, 2. Heisinger Jungs, 3. Unter uns. **Offene Pokal-einzelmeisterschaft:** 1. Manfred Bogatz (Lädchen-Buben), 2. Reinhold Hückelkamp (vereinslos), 3. Harald Conrads (Heisinger Jungs).

Ihre erste Meisterehrung als eigene Verbandsgruppe feierten die Essener Skatfreunde auf der Margarethenhöhe mit gutem Essen, Getränken, Tanzmusik der hervorragenden Band »Joy« und einer großen Tombola.

LV 5-Nachrichten

Köln. Die Jahressiegerehrung im Vereinshaus Köln-Worringen zählt längst zu den beliebten und erfolgreichen Skatsportveranstaltungen der Verbandsgruppe 50 Köln. Wenn Kölns Oberbürgermeister Norbert Burger und VG 50-Präsident Kurt Schwentke den neuen Stadtmeistern die Ehrenpokale überreichen, dann ist stürmischer Applaus angesagt.

Großen Zuspruch findet auch der Teil nach der Siegerehrung. Während die Abteilung Skat um die höchsten Punktzahl kämpft, ist bei den Ehefrauen Bingo angesagt. Daß auch Kaffee und Kuchen dazugehören, ist selbstverständlich.



Landesverbände

Allen Präsidiumsmitgliedern und denen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, darf an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt sein.

Ergebnisse Stadtmeisterschaft	Punkte
Herreneinzel	
1. Christel Kurt, Erfstolz Gymnich	4696
2. Alfred Renz, 1. Skatclub Stommeln	4552
3. Christian Lamboy, Gut Blatt Bergisch Gladbach	3816
4. Kurt Esch, Wurringer Junge Köln	3801
5. F. Josef Schommers, Erfststadt Liblar	3798
6. Erich Steinberg, Erfststadt Liblar	3760
7. Lothar Mogwitz, Erfststadt Liblar	3690
8. Siegfried Eisold, 1. Skatclub Bocklemünd	3644
9. Josef Schödder, Keine mehr Köln	3639
10. Siegfried Berger, Erfststadt Liblar	3611
Dameneinzel	
1. Dorothea Schneider, 1. Damen-Skat-Club Köln	3066
2. Gertrud Schulz, Gut Blatt Bergisch-Gladbach	2956
3. Anneliese Sattelberger, Ärm Söck Köln	2955
4. Renate Keller, Ärm Söck Köln	2924
5. Roswitha Sternfeld, Klammer-Aape Köln	2855
Junioreinzel	
1. Christian Fischer, Skatfreunde Köln-Mauenheim	3109
2. Oliver Junitz, Pik-Sieben Elsdorf	2790

Mannschaften

1. Skatclub Erfststadt Liblar Schommers – Haag – Hardt – Berger	13 798
2. 1. Skatclub Bocklemünd Eisold G. – Eisold S. – Novrot – Siffert	13 177
3. Skatclub Erfststadt Liblar Breu – Runde – Muschlin – Steinsträßer	13 008
4. Skatclub Erfststadt Liblar Rhiem – Mogwitz – Gerberich – Steinberg	12 762
5. 1. Skatclub Stommeln Nellesen – Schleicher – Buismann – Dern	12 740

Vorrunde zur DEM

Herren

	Punkte
1. Michael Gerharz, 1. Skatclub Stommeln	5191
2. Josef Ragas, 1. Skatgemeinschaft GT Köln	5107
3. Karl-J. Hoeckstra, Germania Lechenich	4930
4. Philipp Marx, Skatfreunde Köln-Mauenheim	4867
5. Günter Hahn, Ärm Söck Köln	4867
6. Christian Fischer, Skatfreunde Köln Mauenheim	4770
7. Erwin Bender, Pellenz-Boore Köln	4750
8. Hans-W. Knapp, Zünftige Kölner Skatfreunde	4706

Damen

1. Maria Kessel, Erfststadt Liblar	5674
2. Angela Rödler, Die Chorknaben Köln	5248
3. Ellen Hoffmann, Gut Blatt Bergisch Gladbach	4842
4. Marlene Pauli, Keine mehr Köln	4777



Sieger und Plazierte sind mit Urkunden ausgezeichnet. Darf sich nun Oberbürgermeister Norbert Burger über ein Erinnerungsgeschenk aus den Händen des VG-Chefs Kurt Schwentke freuen?

Senioren

1. Karl-Heinz Grünewald, Erfstadt Liblar	4426
2. Peter Nimtz, Rheinbraun Köln	4423
3. Fritz Wenz, Reizende Jungen Leverkusen	3418
4. Johann Müller, 1. Skatclub Köln-Deutz	3095

Vorrunde zur DMM

1. 1. Skatclub Bocklemünd Büchler – Eisold – Schön – Koll	18 552
2. Zünftige Kölner Skatfreunde	17 728
3. Erfstolz Gymnich	17 491
4. Skatnarren Köln	17 162
5. Skatfreunde Mauenheim Köln	16 759

LV 6-Nachrichten

Dreieich. Seinen 65. Geburtstag feiert am 8. Februar Georg Schroth.

Das Geburtstagskind ist ein überaus engagierter Skatfreund. Gemeinsam mit seiner Frau Marian-

ne gründete Georg Schroth im Spetember 1967 den Skatclub »Die reizenden Haaner« Dreieichenhain und ist seither Vorsitzender des rührigen Vereins. Bei Gründung des Landesverbandes Südwest im Jahre 1971 wurde Skatfreund Schroth in den Ehrenrat berufen, in dem er 1992 zum Vorsitzenden gewählt wurde. Schroth zählt zu den Taufpaten der 1978 gegründeten Verbandsgruppe 60, deren Vorsitzender er nunmehr seit 16 Jahren ist.

Den zahlreichen Glückwünschen zum Geburtstag aus dem Verbandsbereich schließt sich die »Skatfreund«-Redaktion an.

»Lieber Skatfreund Georg Schroth, der Landesverband Südwest und die Verbandsgruppe 60 wünschen Dir zum Geburtstag alles Gute, vor allem aber Gesundheit. Mögest Du uns mit Deinen Aktivitäten noch lange erhalten bleiben.

Erich Will, Pressesprecher LV Südwest«

LV 7-Nachrichten

Gammertingen. Seinen 80. Geburtstag feiert am 17. Februar Skatfreund Hans Olbrich.

Trotz seines hohen Alters läßt der Jubilar keinen Spielabend bei den »Fässle's Buben« aus. Seine Sympathie für das reizende Spiel beweist er immer wieder durch Teilnahme an Preisskat- und Meisterschaftsturnieren.

Der Skatclub »Fässle's Buben« Gammertingen gratuliert seinem treuen Mitglied Hans Olbrich herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm allzeit »Gut Blatt«.

Die »Skatfreund«-Redaktion schließt sich den Glückwünschen an.

Am 5. Januar 1994 verstarb

Skatfreund

Karl Jirsch

Skatfreund Jirsch gehörte der Verbandsgruppe 77 Schwarzwald-Bodensee an und war Gründungsmitglied des Skatklubs »Hussentreff« Kostanz.

Über Jahrzehnte hinweg war Karl Jirsch als Spielleiter des Skatverbandes Baden-Württemberg und der Verbandsgruppe Schwarzwald-Bodensee tätig.

Seine Verdienste um den Deutschen Skatverband fanden durch Verleihung der Goldenen Ehrennadel entsprechende Würdigung.

Alle Skatfreunde, die den Skat-Enthusiasten »Karl« kannten, werden ihn vermissen und sich seiner gern erinnern.

Deutscher Skatverband e.V.

Das Präsidium

Skatverband Baden-Württemberg e.V.

Das Präsidium

LV 8-Nachrichten

Nürnberg. Um die Mannschaftsmeistertitel des Landesverbandes Bayern und die Qualifikationsplätze für die DMM 1994 ging es am 28. November 1993 in Hilpoltstein.

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Damen

1. 1. Ergoldinger Skatclub Frankenberg – Holzner – Merz – Schmitz	18 343
2. SpGem. Verbandsgruppe 85	18 176
3. Die Wenden Wendelstein	17 836

Herren

1. Würmtaler Jungs Gräfelfing Beck – Niedrig – Kittl – Gschwendtner	18 854
2. Ohne Elf Waldkraigburg	18 801
3. Grand Hand Rückersdorf	17 976
4. 1. Skatclub Bamberg	17 434
5. Waldkraigburger Bockrunde	16 932
6. Skatclub Hallerstein	16 491
7. 1. Skatclub Rosenheim	16 335
8. Skatfreunde Lohr	16 231
9. Die Noriser Nürnberg	16 139
10. Staffelsee Murnau	16 129

Junioren

1. SpGem. Verbandsgruppe 85 Reuter – Käppel – Reichel – Brügel	15 614
2. Kreuz-Bube Lichtenau	15 252

Am 22. November 1993 verstarb im Alter von 82 Jahren

Skatfreund

Otto Tams

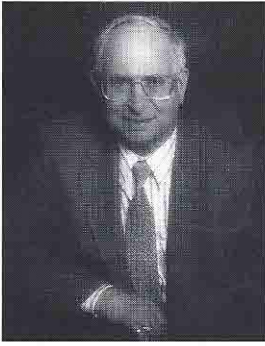
Mit Otto Tams verlor unsere Gemeinschaft ein Mitglied, das sich um den Deutschen Skatverband verdient gemacht hat. Viele Jahre hatte er sich im Raum Nürnberg für die Verwirklichung der Verbandsziele eingesetzt und war von 1978 bis 1982 Vorsitzender der Verbandsgruppe 85, in der er schon zuvor im Vorstand vertreten war.

Seine Verdienste wurden 1978 mit der Silbernen Ehrennadel und 1982 mit der Ehrenmitgliedschaft in der Verbandsgruppe 85 gewürdigt.

Wir nehmen Abschied von Otto Tams und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Deutscher Skatverband e.V.

Das Präsidium



Am 9. Dezember 1993 verstarb im Alter von 78 Jahren

Skatfreund

Georg Rett

Skatfreund Georg Rett war von 1982 bis 1989 Vorsitzender der Verbandsgruppe 82. Zuvor fungierte er als 2. Vorsitzender.

Mit seinem Namen verbindet sich Engagement für den Deutschen Skatverband. Für sein verdienstvolles Wirken wurde er im Jahre 1979 mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Öffentliche Anerkennung fand sein unermüdlicher Einsatz in Bereichen, die dem Gemeinwohl dienen, durch das 1988 vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Wir nehmen Abschied von »Rett Schorsch« und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Deutscher Skatverband e.V.
Das Präsidium

um am Jubiläumsturnier der Skatgemeinschaft Wolfenbüttel aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens teilzunehmen. Gespielt wurden drei Serien zu je 48 Spiele. Nach sieben Stunden standen Sieger und Plazierte fest.



Bester Spieler bei den Herren war Gerd Meyer aus Vorsfelde mit 4861 Punkten (Foto) vor Andreas Kreutzborg aus Magdeburg mit 4723 Punkten, Andreas Garbe aus Vorsfelde mit 4479 Punkten und Uwe Friedrich von der Skatgemeinschaft Wolfenbüttel mit 4435 Punkten.



Bei den Damen siegte Giesela Rose aus Goslar mit 3567 Punkten (Foto) vor Helga Obernitz aus Braunschweig mit 3458 Punkten und Claudia Knappe aus Salzgitter mit 3428 Punkten. Auch im Wettbewerb der Damen ging der vierte Platz an den ausrichtenden Verein. Ihn belegte Rosi Bringer.

Jubiläumsskat der SG Wolfenbüttel

Aus Sachsen-Anhalt und weiten Teilen Niedersachsens kamen 92 Skatfreundinnen und Skatfreunde nach Wolfenbüttel in die Sängerklausur,



Den Mannschaftswettbewerb entschied der Skatklub »Bären-ASS« Vorsfelde mit 16 584 Punkten für sich (Foto). Zweiter wurde der 1. Skatklub Braunschweig mit 15 263 Punkten vor der Skatgemeinschaft Wolfenbüttel mit 13 897 Punkten.

Bedauerlich war bei diesem Turnier, das wiederum glänzend organisiert war, daß nur wenige Wolfenbüttler, die nicht in Skatvereinen spielen, den Mut zur Teilnahme hatten. Rosi Bringer, die Vorsitzende der Skatgemeinschaft Wolfenbüttel hofft, daß dies in Zukunft anders wird.



Störfaktor während der Serie

Die Ausführungen von Skfr. Vathke im Heft 12/93 (Spielbedingungen überdenken) zum Thema »Kiebitzen« veranlassen mich, auf einige Pas-

sagen des Artikels zu antworten. Ich habe den Eindruck, daß Skatfreund Vathke die Dinge zu sehr mit einer rosaroten Brille sieht. Meine Meinung aus der Erfahrung als langjähriger Verbandschiedsrichter:

Im Prinzip bejahe ich das Kiebitzen, wenn das Verhalten – Hände in die Taschen und Mund halten – eingehalten wird. Es bleibt dann lediglich das Problem, daß auch »sensible« Spieler sich schon beeinträchtigt fühlen, wenn nur zugesehen wird. Hier liegt es aber meines Erachtens am Selbstbewußtsein der eigenen Spielstärke, die nicht durch Regeln und Verbote beeinflusst werden soll. Das Lernen durch Zuschauen ist auf jeden Fall zu begrüßen. Hier können insbesondere die Vereine wertvolle Aufbauarbeit leisten.

Die Praxis aber lehrt ein anderes Verhalten. Insbesondere während der **laufenden** Spielliste werden diese Tugenden überwiegend nicht eingehalten. Die Information durch Gestik und Sprache bedeutet einen Störfaktor, eine Ablenkung und eine Beeinflussung zum Nachteil anderer Mitspieler. Ich kann ein solches Verhalten nicht mehr unter »Fairplay« einreihen und würde meine Schiedsrichterentscheidungen im Sinne Ziffer 9.9 der Spielbedingungen treffen. Nach **beendeter** Liste ist jede Form von Informationsaustausch und taktischen Absprachen erlaubt.

Die Daseinsberechtigung der Ziffer 9.9 der Spielbedingungen halte ich für unerlässlich, denn dem Wildwuchs des o. a. Fehlverhaltens wird dadurch teilweise Einhalt geboten. Man sollte die Bestimmung auch nicht nur als Negativregel sehen, sondern sie beinhaltet auch eine sogenannte Schutzfunktion zugunsten der Mitspieler.

Die Bestimmung u. U. neu zu formulieren, halte ich nicht für notwendig, meine aber, daß mir dazu noch einige fachliche Kompetenz fehlt. Letztlich soll es den Schiedsrichtern in freier Entscheidung überlassen bleiben, in welcher Form sie Verstöße ahnden. Ich unterstelle aber, daß die Mehrheit der Schiedsrichter den nötigen Überblick hat, mit Augenmaß ihre Entscheidungen zu treffen.

Helmut Bohnen, Vorsitzender der Verbandsgruppe Region München

Bestimmung der Taktik muß erlaubt sein

Dem Skatfreund Vathke möchte ich für seinen Leserbrief zum Thema »Kiebitzen« danken. Er hat den »Nagel auf den Kopf« getroffen.

Da ich selber Mannschaftsführer bin und dies bereits seit mehreren Jahren praktiziere, weiß ich, wie wichtig es ist, innerhalb des Ligaspielbetriebes zu »taktieren«.

Jeder, der in der Liga spielt, weiß, wie oft nur einstellige Spielpunkte entscheiden, ob eine Mannschaft Wertungspunkte erhält oder nicht. Oft entscheidet ein gewonnenes und verlorenes Spiel eines bestimmten Spielers einer gegnerischen Mannschaft über eigenen Punktegewinn oder -verlust.

Ich selber bin auch der Auffassung, daß es einer Mannschaft bzw. einem Mannschaftsführer möglich sein muß, seine Mannschaft über den jeweiligen Stand zu informieren. In jeder anderen Sportart, gerade im Mannschaftsspiel, ist es dem Mannschaftsführer bzw. Trainer möglich, die Taktik seiner Mannschaft zu bestimmen.

Da auch der Ligaskat ein Mannschaftsspiel ist und die Taktik auch hier eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, schließe ich mich nochmals ausdrücklich den Ausführungen von Skatfreund Vathke an.

Des weiteren sollte auch mal von den Verantwortlichen überlegt werden, ob es in Zukunft nicht möglich wäre, den Ligabetrieb auch mit Ersatzspielern bestreiten zu können. Auch hier wäre wieder leicht eine Parallele zu anderen Mannschaftssportarten zu ziehen. Ich bin der Meinung, daß der Ligaskat dadurch noch mehr an Attraktivität gewinnen würde.

*Bernd Schneider
»Lustige Luschen« Baesweiler*

**Skat – am liebsten
im Verein**

25 Jahre 1. Kieler Skatklub

Sein 25jähriges Bestehen feierte am 4. Dezember 1993 der 1. Kieler Skatklub.

Von den Gründungsmitgliedern, die am 8. Dezember 1968 den Klub aus der Taufe hoben, sind heute noch drei Skatfreunde im Verein aktiv: Arnold Krumlinde als Vorsitzender, Karl-Heinz Bandholt als sein Stellvertreter und Günter Fischer. Dafür wurde sie vom DSKV mit einer Urkunde und einer Ehrennadel ausgezeichnet.

Maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des organisierten Skatspiels in Kiel und Schleswig-Holstein hat der 1. Kieler Skatklub. Besonders hervorgetan hat sich auf diesem Gebiet der damalige Vorsitzende Dieter Lotz, der seit 1974 Präsident der unter Mitwirkung des 1. Kieler Skatklubs 1971 gegründeten Verbandsgruppe 23 ist. Mit Skfr. Winter stellte der 1. Kieler Skatklub auch den ersten Präsidenten der Verbandsgruppe. Mit der Ausrichtung überregionaler Meisterschaften machte sich der Klub einen Namen. Im Olympiajahr 1972 rief er das »Kieler Woche-Skatturnier« ins Leben, das sich heute noch unter Regie des »Förde Jungs«-Skatklubs großer Beliebtheit erfreut.

Rege beteiligten sich die Klubmitglieder am Meisterschaftsbetrieb, waren zeitweise mit einer Damen und einer Herrenmannschaft in der Bundesliga vertreten, sind auch jetzt noch in den Ligaspielbetrieb eingebunden und nahmen seit 1970 dreizehnmal an der DMM teil. Im gleichen Zeitraum konnten sich insgesamt 24 Mitglieder für die DEM-Endrunden qualifizieren. Mit dem 3. Platz 1987 erreichte Hubert Nieländer die beste Platzierung.

Vorsitzender Krumlinde: »Das Angebot an Skatveranstaltungen hat sich im Verlaufe der vergangenen 25 Jahre sehr entwickelt und ist annähernd nicht mehr zu bewältigen. Während anfangs zwei bis vier Veranstaltungen pro Jahr im Angebot waren, so sind es nun zusätzlich zu den fünf Punktrunden Qualifikationsturniere, Pokalwettbewerbe, Jubiläumspreisskats und ... und ... Wenn der 1. Kieler Skatklub sich dabei ein wenig rar macht, sollte man es ihm nicht verübeln – er hat schließlich schon 25 Jahre Einsatz an der Skatfront hinter sich.«

Derzeit gehören dem Verein neun Damen und 27 Herren an, leider keine Jugendlichen. Für 1994 ist das Ziel gesteckt worden, sich verstärkt um Neuaufnahme zu bemühen, besonders um Jugendliche, um einer Überalterung im Verein vorzubeugen. Jung und alt zu harmonisieren, ist eine wichtige Aufgabe in der heutigen Zeit und besonders in Skatvereinen durchsetzbar.

Neben dem Leistungsskat wird im Klub die Geselligkeit sehr stark gepflegt. So wird im Herbst jeden Jahres eine Fahrt ins Blaue unternommen, manchmal über mehrere Tage. Im Dezember findet immer das Weihnachts- und Stiftungsfest statt und schließlich noch der großzügige Weihnachtspreisskat.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens stand im August vergangenen Jahres eine dreitägige Fahrt nach Bremen auf dem Programm, die sehr abwechslungsreich gestaltet war und bei allen Teilnehmern großen Anklang fand.

Das große Jubiläumsfest wurde am 4. Dezember gefeiert. Nach einem Empfang befreundeter Vereine, den Vertretern der Verbandsgruppe 23 und des Norddeutschen Skatverbandes am Morgen mit Austausch von Erinnerungsgeschenken vereinte am Abend der große Ball die Festgäste bei gemütlichem Beisammensein mit Festreden, Ehrungen, Festmahl und Tanz. Nach all den anstrengenden Vorbereitungsarbeiten für das große Ereignis wurde es eine sehr schöne und ausgelassene Feier, an die sich alle Teilnehmer stets gern zurückerinnern werden.

Die »Skatfreund«-Redaktion wünscht dem 1. Kieler Skatklub auf dem Wege in die Zukunft weiteres Blühen und Gedeihen, seinen Mitgliedern ein gutes Blatt und viel Erfolg.

Das Deutsche Skat-Gericht



Entscheidung zu Problem Nr. 4

Skatordnung 3.4.4 (zweiter Absatz)

Die Ansage eines nicht mehr durchführbaren Nullspiels endet mit dem Verlust des Spiels. Um-

drücken des Skats und Umbenennen eines Spiels sind nicht statthaft.

Der Alleinspieler muß ein Spiel entsprechend seiner Spitzen und seines Reizwertes taufen, das ihm dann als verloren abgeschrieben wird. Im vorliegenden Falle wäre die günstigste Möglichkeit: Kreuz ohne zwei, Spiel drei, Schneider vier = 48, verloren minus 96. (Siehe Problem Nr. 15 im Heft 2/85 »Der Skatfreund«.) Da der vorgenannte Absatz 1985 noch kein Bestandteil der Skatordnung war, wurde damals vom Skatgericht auch anders entschieden.

Peter Luczak,

Mitglied des Deutschen Skatgerichts

Problem Nr. 5

Bei Spielaufgabe Schneider und Schwarz?

Der Alleinspieler hat bei seinem Grand-Hand-Spiel alle fünf bisher gelaufenen Stiche eingezogen. Als er zum sechsten Stich ausspielt – die Gegenspieler befürchten, daß sie Schneider, evtl. sogar Schwarz werden –, wirft zuerst der Gegenspieler in Mittelhand und dann auch der Gegenspieler in Hinterhand die Karten auf den Tisch mit der Bemerkung: »Du hast dein Spiel gewonnen.« Der Alleinspieler kann nachweisen, daß er höchstens einen Stich abgibt, wenn bei einem Gegenspieler der König zu dritt steht. Er beansprucht Spielgewinn mit den Stufen Schneider und Schwarz.

Die Gegenspieler sind damit nicht einverstanden, da nach ihrer Meinung Schneider und Schwarz in jedem Falle erspielt werden muß. Außerdem behauptet jetzt einer der Gegenspieler, daß der König zu dritt bei ihm stand. Aus den zusammengeworfenen Karten der Gegenspieler ist nicht mehr ersichtlich, wer welche Karten gehabt hat.

Da keine Einigung erzielt werden kann, wird ein Schiedsrichter gerufen.

Wie würden Sie entscheiden?

(Skatgerichtliche Entscheidung in der nächsten Ausgabe.)



**Skat und Reisen
mit dem Deutschen Skatverband e.V.**

**Griechenland
vom 12. bis 26. Mai 1994
Leptokaria * Katerini**



Der Hotelkomplex Olympian Bay befindet sich in einer der schönsten Gegenden Griechenlands, gelegen zwischen dem legendären Olymp und dem tiefblauen Wasser der Nord-Ägäis.

Auf einer dichtbepflanzten Fläche von 85.000 qm stehen 124 bequeme Zimmer und 104 Bungalows zur Verfügung.

Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche, Radio, Telefon und einer Veranda, die einen herrlichen Ausblick bietet.

Wir bieten Ihnen drei Swimmingpools im Freien mit Wassermassage, eine Pool-Bar, zwei Tennisplätze, Basket- und Volleyballplätze, Mini-Golf, ein Restaurant, das griechische und internationale Spezialitäten serviert, eine Taverne, eine Cafeteria, eine Bar, einen Veranstaltungs- und Kongreßsaal sowie verschiedene Wassersportarten.

Grüne Gärten, ein über 1 km langer privater Sandstrand, tiefblaues Meer, eine warme freundschaftliche Atmosphäre, all das bildet den idealen Rahmen für Entspannung und erfreuliche Ferien.

Die wunderschöne Strandpromenade mit Eiscafés, Pizzerias und dem kleinen Ort Leptokaria lädt zu jeder Tageszeit zum Flanieren ein.

Angeboten werden Ausflüge zu den vielen, oft versteckten Sehenswürdigkeiten.

Info und Anmeldung vor Ort.



2 Wochen Halbpension und Flug pro Person im Doppelzimmer incl. Transfer *Hotel**

ab Frankfurt DM 1.425,-

Ez-Zuschlag: 240,- DM

Kinderermäßigung:

Bis fünf Jahre im Zimmer der Eltern frei, sechs bis elf Jahre im Zimmer der Eltern 60 Prozent.

Verpflegung:

14 x Abendessen (warm)

14 x Frühstücksbuffet

Und natürlich ein reichhaltiges Skat- und Rommé-Programm!

Außer den fünf Hauptturnieren an jedem Abend ein Skat- und Romméturnier.

Preisverteilung:

Am großen Gala-Abschlußabend mit Tanz und gemütlichem Beisammensein.

Information und Anmeldung:

Erich und Tilly Will
Parkstraße 2
63457 Hanau
Telefon (0 61 81) 5 18 43
Telefax (0 61 81) 57 31 96

Skat- und Rommé-Club
Die Rochusbuben
Hanau-Großauheim

3. Deutsche Schüler- und Jugendkatmeisterschaft im Einzel- und Mannschaftskampf vom 21. bis 23. Mai 1994 (Pfingsten) in der Jugendherberge Festung Ehrenbreitstein, 56077 Koblenz/Rhein, Telefon (02 61) 7 37 37

Schriftliche Anmeldungen mit vollständiger Anschrift, Geburtsdatum, Name und Sitz des Klubs erbeten an die Landesjugendleiter oder an Edith Treiber, Enkheimer Straße 22, 60385 Frankfurt.

Meldesluß: 15. April 1994 (Datum des Poststempels)
Veranstaltungsfolge: Pfingstsamstag – 21. Mai 1994
15.00 Uhr Begrüßung
16.00 Uhr Einzelmeisterschaft (1. Serie)
18.00 Uhr Abendessen
19.00 Uhr Einzelmeisterschaft (2. Serie)
Pfingstsonntag – 22. Mai 1994
8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Einzelmeisterschaft (3. Serie)
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Mannschaftsmeisterschaft (1. Serie)
15.30 Uhr Kaffee und Kuchen
16.00 Uhr Mannschaftsmeisterschaft (2. Serie)
18.00 Uhr Abendessen
Danach steht der Abend zur freien Verfügung.
Pfingstmontag – 23. Mai 1994
8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Mannschaftsmeisterschaft (3. Serie)
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Siegerehrung
Anschließend Rückreise

Konkurrenzen: Einzelwertung und Vierer-Mannschaftswertung
a) für Schüler bis einschließlich 14 Jahre
b) für Jugendliche von 15 bis einschließlich 17 Jahre
In den Jugendmannschaften dürfen Schüler mitspielen,
aber keine Jugendlichen in Schülermannschaften.

Spielerpässe sind mitzubringen!

Im Einzel- und Mannschaftskampf spielen

- a) Schüler 36 Spiele je Serie
b) Jugendliche 48 Spiele je Serie.

Startgeld: 5,- DM
Für jedes verlorene Spiel werden erhoben
a) von Schülern 0,20 DM,
b) von Jugendlichen 0,50 DM

Preise: In allen Wettbewerben sind bis zum zehnten Platz Pokale und wertvolle Sachpreise ausgesetzt. Jeder Teilnehmer erhält einen Preis.

**Die Kosten betragen insgesamt 68,- DM für Unterkunft, Verpflegung, Bettwäsche und Startgeld.
Die Betreuer zahlen 63,- DM.**

Diese Beträge haben die Landesjugendleiter für jeden Teilnehmer aus ihrem Bereich bis spätestens **30. April 1994** an Skatfreundin Edith Treiber auf deren Skat-Sonderkonto Nr. 03 64 80 2022 bei der Frankfurter Sparkasse von 1822 (BLZ 500 502 01) zu überweisen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie allen Betreuern wünsche ich eine gute Anreise.

»Gut Blatt!« – Eure Edith Treiber, Verbandsjugendleiterin

„Die Idee für jede Skatrunde“

**Besuchen Sie
die Heimat des Skatspiels!**

Wir bieten Ihnen:

- Skat-Turniere
- Skat-Schule
- Spezielle Skat-Arrangements
- Attraktives Rahmenprogramm (z. B. Skat-Museum)

Der Trumpf
für erfolgreiche
Skat-Reisen

- 4 geräumige, wandelbare Veranstaltungsräume
- Platz für bis zu 150 Personen
- Modernster Komfort
- Veranstaltungspauschalen
- 145 komfortable Zimmer
- Restaurant „Ouver!“
- Abendlokal ● Fitarium

HOTEL ALTENBURGER HOF
Schmöllische Landstr. 8 · 04600 Altenburg
Telefon 0 34 47/584-0 · Fax 0 34 47/584-499

Reisen 1994 mit dem DSKV

8. bis 15. Mai

Wir fliegen mit KLM nach Mexiko.
Verlängerung in Acapulco möglich.

14. bis 23. Mai 1994

Super Skatturnier in Lermoos/Tirol
»Skat und Wohnen unter einem Dach«

14. bis 29. August

Badeurlaub am Plattensee in Ungarn
verbunden mit interessanten Ausflügen

24. September bis 3. Oktober 1994

Urlaub und Skat in Salou/Spanien
für kleine und große Leute

22. bis 29. Oktober 1994


Flugreise nach Istanbul/Türkei
in eine traumhafte Stadt mit Orient-Flair

**Achten Sie bitte auf Veröffentlichungen
in der DSKV-Monatszeitschrift.**


Die Programme aller in dieser Ausgabe
vorgestellten Reisen erhalten Sie auf An-
forderung von der DSKV-Geschäftsstelle.

Der Deutsche Skatverband bietet Ihnen
attraktive Reisen zu günstigen Preisen.

8 JAHRE DEUTSCHER



SKAT



BÄDERPOMM

Baden-Baden

SAMSTAG, 5. MÄRZ 1994
um 14 Uhr
in der Festhalle Baden-Oos

- * 1. PREIS DM 2.000,- in bar + Pokal
- * 2. PREIS DM 1.000,- in bar + Pokal
- * 3. PREIS DM 500,- in bar + Pokal


... und viele wertvolle Sachpreise
wie Farbfernseher, Elektro-
Geräte usw. im Gesamtwert v. ca. DM 10.000,-


STARTGELD DM 16,-. Gespielt werden zwei Serien à 48 Spiele nach DSKV-Regeln.
Bei der zu erwartenden Teilnehmerzahl ist eine Voranmeldung dringend zu empfehlen.


AUSKUNFT Tel. 07221-65579 o. 82855

Vorkasse: Badische Beamtenbank Karlsruhe, Kto.-Nr. 1 900 811
Zimmernachweis: Bäder- und Kurverwaltung, Augustaplatz 8, 7570 Baden-Baden,
Telefon (07221) 275347

Ausrichter: Skat-Club „ASSE“ Baden-Baden, Mitglied im Deutschen Skatverband.







6. März 1994 – 14 Uhr

Coca-Cola-Cup '94 im Haus Rahenkamp

Meller Landstraße 106, 49086 Osnabrück

1. Preis: 1000,- DM und ein Pokal,

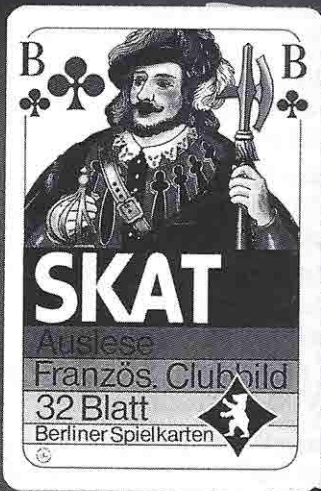
2 x 48 Spiele

Telefon (05 41) 44 37 17 – Klaus Vinke

Der Skatfreund, Februar 1994, 39. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.



BERLINER SPIELKARTEN & mehr



Berliner Spielkarten
A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



TECHNIK